

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Stadtpräsident betonte in seiner Ansprache, daß Lublin eine rein polnische Stadt sei und bat den Erzherzog, als Mitglied des habsburgischen Kaiserhauses, das den Polen von altersher seine Huld und Gnade zugewandt habe, die Stadt unter seinen Schutz zu nehmen, was der Erzherzog versprach. Und als er, nach einem Bericht der „Neuen Zürcher Zeitung“, einige Tage später in Begleitung seines Bruders, des Erzherzogs Heinrich Ferdinand, bei der Platzmusik in der Krakauerstraße zum freudigen Erstaunen der Bürger längere Zeit mitten im Gedränge spazieren ging, war seine Popularität gesichert.

Auch die Stadt Cholm fügte sich rasch in die neuen Verhältnisse; auch hier waren die verbündeten Truppen von den Bewohnern mit sichtbarer Freude und Beruhigung empfangen worden. Von den 30 000 Einwohnern hatten sich, wie „Az Est“ berichtete, die Weirussen geflüchtet, der größte Teil der Polen und alle Juden aber waren geblieben, trotzdem die Kosaken auch hier fürchterlich gehaust, mehrere Juden erschlagen und viele Geschäfte ausgeraubt hatten. Cholm spielte während des Krieges wegen seiner Eisenbahnlinien eine große Rolle, da die Russen ihre Truppenverschiebungen durch Cholm erlebten. Längere Zeit hatte General Zwanow, der Kommandant der dritten Armee, in der Stadt sein Hauptquartier. Das alte und reiche Bistum der Stadt verknüpfte sich interessant mit den Begebenheiten des Krieges. Die prächtige, in rumänischem Stile gehaltene Kirche birgt die Reliquie eines Heiligen, und es geschah im Winter, während die Karpathenkämpfe am heftigsten tobten, daß der Zar ganz geheim nach Cholm kam und zu diesem Heiligen für den Sieg der russischen Waffen betete. Bischof Anastasi hielt in der großen Basilika einen Gottesdienst, bei dem der Zar anwesend war.

Nach der Einnahme von Cholm hat der Bund zur Befreiung der Ukraine von Wien aus (vgl. S. 185) an den deutschen Kaiser eine Huldigung gerichtet in der es heißt: „Der Bund beehrt sich, Eurer Majestät und der siegreichen deutschen Armee die ehrfürchtvollen Glückwünsche zur Einnahme Cholms, der altertümlichen Residenzstadt des ukrainischen Königs Danylo und der Hauptstadt des westlichsten von den Ukrainern bewohnten Gebietes, darzubringen. In festem Vertrauen in die Macht des Deutschen Reiches und der deutschen Armee glauben wir an die endgültige Niederwerfung des Erbfeindes des ukrainischen Volkes und die Befreiung vom russischen Joch auch der ukrainischen Länder östlich vom Bug mit dem Herzen Ukrainas, Kiew. Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. lebe hoch! Hoch die ruhmreiche deutsche Nation und unbefiegbare deutsche Armee!“ Kaiser Wilhelm ließ durch den deutschen Botschafter in Wien, v. Tschirschky, für die freundliche Kundgebung danken.

Auch an den Generalfeldmarschall v. Mackensen hat das Präsidium des Bundes zur Befreiung der Ukraine anlässlich der Eroberung von Cholm ein Glückwunschtelegramm geschickt. Der Feldmarschall antwortete: „Die deutschen Soldaten sind für die Begrüßung auf dem eroberten Boden dankbar.“

### Die Kämpfe um Sokal

Vom 15. Juli bis 1. August 1915

Zur Deckung der rechten Flanke der Bugarmee und zur Verbesserung der Verteidigungsfront hatten österreichisch-ungarische Truppen, wie Eugen Lehnhof in einem längeren Bericht an die „Wostische Zeitung“ meldete, „den Auftrag erhalten, auf dem jenseitigen Bugufer die Höhen südlich Sokal zu nehmen und mußten zu diesem Zweck zuvor verschiedene Dörfer und sonstige russische Stützpunkte, wie das berühmte Bernhardinerkloster auf dem diesseitigen Ufer erobern. Zu Rekognoszierungen blieb keine Zeit. Der Bug ist ein unzuverlässiges Gewässer mit versumpften Ufern. In der Stunde des Hauptangriffs schwellte er durch einen Wolkenbruch so an, daß die Flut die von den Russen in der Flußmitte